

Kreative und fleissige Jugendliche

55 SchülerInnen des neunten Jahrgangs der VSGDH stellten am Samstag ihre Abschlussarbeiten in Diessenhofen vor



Borostyan Karaszi präsentierte ihre «Womenbox». Sie hatte sie mit Hygieneartikeln für Mädchen gefüllt und bietet diese gratis im Schulhaus an.



Sophia Boesch schuf für ihre Abschlussarbeit kleine Keramik-Kunstwerke für Blumengestecke.

(drd) Das Thema durften sie selbst wählen. Eine der originellsten Ideen hatte Borostyan Karaszi. Sie baute eine kleine Plastikbox mit drei Schubladen und füllte sie mit Hygieneartikeln für Mädchen. Es sei eine «Womenbox», sagt sie. Diese wird im Oberstufenschulhaus Letten aufgestellt und alle Mädchen dürfen sich gratis bedienen. «Wir sind die einzige Schule im Thurgau, die so etwas anbietet», behauptet sie stolz. Elena Itel ist leidenschaftliche Fotografin. Sie erzählte, wie sie sich diese Kunst selbst beibrachte. «Die nachträgliche Bildbearbeitung am Computer mache ich am liebsten», so Elena. Zu ihrem Referat projizierte sie Bilder auf die Wand, die das Originalfoto und daneben das Bild nach der Bearbeitung zeigten. Sie fügte einen anderen Himmel ein, änderte die Farben und machte mit diesen und weiteren Tricks aus einer normalen Fotografie ein Kunstwerk. Elena liess ein Fotobuch mit schönen Beispielen ihrer Arbeiten drucken. Rinor Neziri ist von Autos begeistert, vor allem von BMWs. Er präsentierte einen spannenden Vergleich von al-

ten Wagen gegenüber heutigen Modellen. Die ersten Personewagen von BMW fuhren etwa 70 km/h, während das derzeit schnellste Modell dank seinen 635 PS bis zu 335 km/h schafft. «Der teuerste BMW kostet rund 1,6 Millionen. Ich weiss nicht, warum der so teuer ist», meint Rinor, grinst dazu und erntet Gelächter. Eine Drohne pilotieren und dabei Luftaufnahmen machen, das ist die Leidenschaft von Samuel Pereira. «Ich musste viel ausprobieren, bis ich mit den Resultaten zufrieden war», sagte er. Er filmte Diessenhofen von oben und erstellte mit seinen bewegten Bildern eine Internetseite. Sophia Boesch ist eine begnadete Keramikerin. Für ihre Abschlussarbeit schuf sie kleine Kunstwerke für Blumengestecke. Sie hat sich das Töpfern selbst beigebracht. «Diese Arbeit hat viele Tücken. Ich musste unzählige Male wieder neu anfangen», so Sophia.

Ein Referat und eine schriftliche Arbeit gehörten dazu

Zur Abschlussarbeit musste ein zehnminütiges Referat gehalten werden. Es war verblüffend, wie souverän und mit sichtbarer Begeisterung die meisten ihre Arbeit vortrugen. Sie zeigten keine Hemmungen, obwohl jeweils um die dreissig Gäste die Präsentation verfolgten. Als Abschluss jedes Referates bedankte sich die jeweilige Schülerin, der jeweilige Schüler bei allen, die an ihrem Projekt mitgewirkt hatten. Auch eine schriftliche Abhandlung musste verfasst werden. «Wir waren weitgehend frei. Vorgegeben war, über die Motivation zu schreiben, ein Tagebuch und einen 10-seitigen Text zum Thema zu machen und zu beschreiben, was wir für Erkenntnisse haben», erklärt Tim Schum. Er hatte für die Abschlussarbeit einen zusammenklappbaren Tischtennis-Tisch gebaut.

Seit letztem Oktober arbeiteten die Schülerinnen und Schüler an ihren Projekten. «Zwei Schulstunden standen ihnen pro Woche zur Verfügung, aber die meisten mussten zusätzlich viel Freizeit einsetzen», erklärt Roland Dorer, Schulleiter der Sekundarschule der Volksschulgemeinde Region Diessenhofen (VSGDH).